

Gefühl zählt mehr als Intellekt

Gespielte Geschichte eines ehemals Scharfsinnigen, der sich in seiner Demenz mit einem Clown ganz gut verträgt

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Winnenden.

„Irgendwas ist anders mit meiner Welt, das Leben droht mir zu entgleiten“, klagt in einer Mischung aus Hilflosigkeit und Wut der demenzkranke Martin Kerner im Theaterstück „Vergessene Wahrheit – Bruchstücke“. Das Stuttgarter Dialog-Theater war aus Anlass des Weltalzheimertags Bühnengast im Klinikum Schloss Winnenden.

„Weiche Knie“ habe er beim Zuschauen bekommen, gesteht Andreas Raether, Chefarzt der Klinik für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie. „Realitätsnah und berührend“ fand es Pflegedienstleiterin Cornelia Schäfer-Schneider. Das Dialog-Theater erreicht sein Ziel, aufmerksam zu machen auf an einer Alzheimerform Erkrankte und deren Angehörige. In Form einer linearen Erzählung wird der Krankheitsverlauf des pensionierten Oberstudienrats Martin Kerner geschildert: Vom Zeitpunkt seiner Verabschiedung, bei der er noch eine rhetorische, humorvolle, scharfsinnige Rede hält und Goethe zitiert, bis zu seinem Weggang in die Krankheit, die sein Gehirn befallen hat.

Ferdinand Rother spielt den abwehrenden Demenzkranken

Das Drehbuch orientiert sich am aktuellen Forschungsstand und verzichtet auf viele dramaturgische Mittel und Bühnenbild. So ist das Theaterstück mehr theaterpädagogisches Statement als künstlerisch-schöpferisches Bühnenwerk: ein Plädoyer für mehr Offenheit im Umgang mit Demenzkranken und für ein Umfeld, das nicht reglementiert – denn das ist Gift für den Erkrankten, wie Ferdinand Rother in der Rolle des Demenzen gestenreich, mit Aggressionen und abweichendem Verhalten darstellt.

Der Clown geht ohne Ziel und absichtslos auf den Kranken zu

„Wenn sich das Umfeld verändert, ist alles vielleicht nicht mehr so schlimm“, gibt Regisseur Karlo Müller bei der anschließenden Diskussion einen Gedankenstoß, sich „berührbarer“ zu machen. Müller spielt die Rolle des zunächst reservierten Arztes – ein knöcherner „Weißkittel“ wie anno dazumal. Das dargestellte Arztbild wirkt altbacken und holzschnittartig, bis zu einem Selbstgespräch, in dem der Arzt den Wandel einläutet: „Es muss Möglichkeiten geben, auf Menschen in der Situation einzugehen.“ Er trägt dabei eine rote Nase, als Symbol für die Ebene hinter der Geschichte, die Clown Felix öffnet: Der Clown und der demenzkranke Senior verstehen sich. Ihm erzählt der Senior, dass er der Krankheit „ausgeliefert“ ist und merkt, „dass es mit dem Verstand zu Ende geht“. Felix verkörpert Leichtsinn und Absichtslosigkeit. Nicht wissend, ohne Ziel geht er auf den Erkrankten zu, macht Musik, berührt ihn. „Das Leben als Spiel sehen, mit Emotionen



Theater im Festsaal des ZfP: Ferdinand Rother spielt überzeugend den verwirrten Demenzkranken, dessen Tochter Gitte (Sonja Kromer) es aushält, dass er zwischen Klarheit und Orientierungslosigkeit hin- und herpendelt.
Foto: Steinemann

arbeiten“ sei seine Aufgabe, erklärt Darsteller Oliver Kurz nach dem Stück.

Großteil der Kommunikation läuft auf der Gefühlsebene ab

Die Sprache von Martin Kerner wird lückenhafter und konfuser. Die szenisch gezeigten fortschreitenden Abbauerscheinungen werfen die Frage auf, was jetzt zählt – der Intellekt oder die Gefühle und Sehnsüchte? Die Emotionen im Alter bleiben länger erhalten und ein Großteil der Kommunikation laufe auf der Gefühlsebene ab, so Chefarzt Raether auf die Frage einer Zuhörer. Dem Patienten könne es guttun, wenn die emotionalen Teile im Hirn gestärkt werden, er werde ausgeglichen. Das wiederum stärke sein Immunsystem und könne präventiv wirken. Aufhalten lasse sich Demenz allerdings nicht, die Krank-

heit fahre „wie eine Dampfwalze durchs Gehirn“. Tochter Gitte alias Sonja Kromer erlebt das immer häufigere Pendeln ihres Vaters zwischen Klarheit und Orientie-

rungslosigkeit. Sie vertritt im Theaterstück die Situation der Angehörigen, denen die Belastung der Betreuung und Pflege eines Demenzkranken manches Mal zu viel wird.

Das Dialog-Theater

■ **Karlo Müller hat Regie geführt** bei dem Stück, in dem er selbst als Arzt zu sehen war. Seit Anfang 2019 tritt das Dialog-Theater mit dem Stück auf.

■ **Der Verein Dialog-Theater** engagiert sich über die Theaterarbeit hinaus gesellschaftlich und übernimmt mit **theaterpädagogischen Projekten** Verantwortung für eine menschenwürdige Zukunft. Für die Jahre 2019 bis 2021 liegt der **Schwerpunkt auf dem Thema Demenz**.

■ **Clown Felix** wurde gespielt von **Oliver Kurz**, der eine Ausbildung zum **Gesundheitsclown** absolviert hat.

■ **Eine Doppelrolle** als Tochter Gitte und Pflegekraft hatte die Theaterpädagogin und Schauspielerin **Sonja Kromer**.

■ Der Schauspieler **Ferdinand Rother** spielte den **demenzkranken Martin Kerner** glaubhaft, mit verstellter, unkontrollierter Stimme, hilflosen Gesten und einem **sich verändernden Gangbild**.